

29. VIII. 1917

152

Das neue Seifenregime.

Mitteilungen von Peter Pastrovich.

Direktor der Kerzen- und Seifenfabrik der
Wiener Fleischhauerkompagnie.

Wien, 28. August.

Die heute veröffentlichte Ministerialverordnung, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Seife, ist das Produkt langwieriger und sorgfältiger Beratungen, an denen auch der Kriegsverband für Öl- und Fettindustrie teilgenommen hat. Die durch den Fettmangel drohende Einschränkung der Seifen- und Kerzenproduktion machte es notwendig, für die breiten Massen der Bevölkerung das unbedingt notwendige Quantum an Seife sicherzustellen. Die Tendenz der für den Kopf zu bestimmenden Menge ist durch die Produktionsmöglichkeiten gegeben. Ursprünglich herrschte die Absicht, für den Monat je zehn Dekagramm Seife per Kopf festzusetzen. Bei genauen Nachrechnungen stellte sich jedoch heraus, daß dann die Gefahr bestünde, daß die ausgegebenen Seifenkarten nicht voll honoriert werden könnten, und so wurde denn dieses Quantum für die Dauer von zwei Monaten den Verbrauchern zugebilligt.

Die Kriegsverbandsseife wird in zwei Typen hergestellt, jedoch haben beide Typen denselben Fettgehalt. Während früher die Seifen, die zum Waschen verwendet wurden, mit einem Kernfettgehalt von 60 Prozent hergestellt wurden, werden die Kriegsseifen nur einen solchen von 30 Prozent haben. Unter den anderen Zusammensetzungen wäre die Beimengung von Kaolin zu erwähnen, das nicht nur wegen der Seifenkonsistenz hinzugefügt wird, sondern auch deshalb, weil es ebenfalls zur Reinigung beiträgt. Für das Wäschewaschen wird die Verwendung von Seife natürlich ausgeschlossen sein, sondern es muß zum Waschpulver gegriffen werden. Dieses enthält nur einen geringen Fettgehalt, etwa 7 Prozent. Doch wird durch die Beimengung der entsprechenden Menge von Waschsoda die Möglichkeit der Wäschereinigung nicht beeinträchtigt. Die Hausfrauen haben auch schon früher Waschsoda verwendet und damit sehr schöne weiße Wäsche erzielt. Die Behauptung, daß durch Waschsoda die Wäsche sehr stark strapaziert und vorzeitig abgenützt oder beschädigt werde, ist nicht stichhältig. Es kommt nur darauf an, daß die Wäsche mit der richtigen Soda und richtig behandelt werde. Wenn man reine kristallisierte Soda nimmt, die sich im Wasser vollständig auflöst, und wartet, bis der Auflösungsprozeß vollständig vollzogen ist, dann kann die Sodalauge der Wäsche nicht schaden. Vielsach wurde aber aus Ersparungsgründen von den Wäscherinnen kalzimierte Soda verwendet. Diese löst sich nur langsam und nicht vollständig auf. Wenn dann die Wäsche an einer Stelle mit so einem konzentrierten Laugenklümpchen in Berührung kommt, so werden die Gewebe gelockert und es entsteht ein Loch. Die Benützung von Chlorkalk zum Wäschewaschen ist nicht notwendig und wird auch jetzt nicht notwendig werden, da das Waschpulver vollkommen genügen wird.

Die größte Sparsamkeit im Seifenverbrauche ist notwendig geworden und die Einführung der Seifenkarte hat sich als unumgänglich notwendig erwiesen. Dadurch wird eben jedem ein bestimmtes Quantum sichergestellt. Der Verkauf wird durch die Händler erfolgen, die bisher schon Seife verkauft haben. Da niemand mehr Seife bekommen kann, als ihm auf Grund seiner Seifenkarte zusteht, und der Verkäufer niemand begünstigen kann, da er ja über das ihm zum Verkaufe zugewiesene Quantum jederzeit Rechenschaft abzulegen in die Lage kommen kann, ist auch das Anstellen um Seife nicht notwendig.